Das LIFE-Projekt „Wiesenvögel NRW“

Ziel ist die Verbesserung von Lebensräumen für brütende und rastende Vogelarten der Feucht- und Nasswiesen. Zielarten sind Brutvögel der (Feucht-)Wiesen wie Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Kiebitz, Bekassine, Löffelente, Knäkente und Wiesenpieper sowie als Rastvögel Entenarten und Watvögel.

Die EU-Vogelschutzgebiete

1 Unterer Niederrhein
2 Lippeaue zwischen Hamm u. Lippstadt mit Ahsewiesen
3 Rietberger Emsniederung mit Steinhorster Becken
4 Heubachniederung, Lavesumer Bruch u. Borkenberge
5 Hellwegbörde
6 Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland
7 Moore und Heiden des westlichen Münsterlandes
8 Bastauniederung
○ Naturschutzgebiet Rabbruch und Osternheuland

Checkliste NSG Rabbruch und Osternheuland

Größe **Anteil öffentlicher Flächen**
217 ha ca. 143 ha

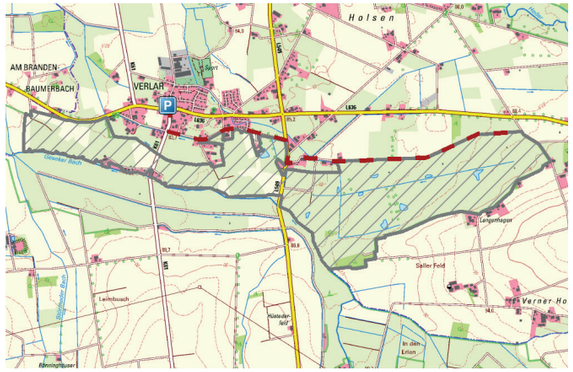
Jahr der Unterschutzstellung
2015

Schutzstatus
Naturschutzgebiet, Teilgebiet des FFH-Gebietes DE-4317-302 „Rabbruch und Osternheuland“, Teilgebiet des EU-Vogelschutzgebietes DE-4415-401 „Hellwegbörde“

Brutvögel (u. a.)
Kiebitz, Großer Brachvogel, Rohrweihe, Rotmilan, Rohrammer, Schwarzmilan, Teichrohrsänger, Weißstorch

Rastvögel und Wintergäste (u. a.)
Kranich, Bekassine, Waldwasserläufer, Bruchwasserläufer, Krickente, Löffelente, Kornweihe, Sumpfohreule, Wiesenpieper

NSG Rabbruch und Osternheuland



Wanderweg NSG Rabbruch und Osternheuland Parkmöglichkeit

Kontakt

Landesamt für Natur, Umwelt und Klima NRW (LANUK)
Fachbereich 24 Artenschutz Vogelschutzwarte, LANUK-Artenschutzzentrum

Ansprechpartner

Biologische Station Kreis Paderborn – Senne e. V.
Birkenallee 2
33129 Delbrück – Ostenland
info@bs-paderborn-senne.de
www.bs-paderborn-senne.de

www.life-wiesenvoegel.nrw.de

Projektdaten LIFE-Projekt „Wiesenvögel NRW“

Laufzeit
Oktober 2020 bis Dezember 2027

Fördervolumen
18,94 Millionen Euro (davon ca. 11,4 Mio. aus EU-LIFE-Fördermitteln; 7,5 Mio. Land NRW, daneben Eigenmittel der Projektpartner)

Kulisse
Acht EU-Vogelschutzgebiete im Tiefland von NRW

Maßnahmenfläche
Insgesamt 15.000 Hektar

Bildnachweise
Fotos: Dr. Gerhard Lakmann, Peter Rüther
Stand: Mai 2025

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel; ressourcenschonend und klimaneutral hergestellt.

Projektträger:

Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen

LIFE Wiesenvögel NRW

Landesamt für Natur, Umwelt und Klima Nordrhein-Westfalen

Naturschutzgebiet Rabbruch und Osternheuland

LANUK Kompetenz für ein lebenswertes Land

NATURA 2000

Lebensraum nicht nur für Brachvogel und Kiebitz

Das NSG „Rabbruch und Osternheuland“ ist 217 ha groß und liegt in den Salzkottener Ortsteilen Verne und Verlar an der Grenze zum Kreis Soest. Es entstand durch die Zusammenlegung der beiden Schutzgebiete „Rabbruch“ und „Osternheuland“ im Jahr 2015. Der Geseker Bach bildet auf großer Strecke die südliche Gebietsgrenze.

Bei dem Gebietskomplex handelt es sich um eine strukturreiche Feuchtwiesenlandschaft mit Niedermoorkern auf kalkreichem Standort am Südrand des Ostmünsterlandes. Wie viele ehemalige Moor- und Heidegebiete im Münsterland wurde das Rabbruch in der Mitte des 19. Jahrhunderts durch Entwässerungsgräben landwirtschaftlich nutzbar gemacht. Teil der Kultivierung sind auch Flössgräben als Zeugen einer typisch westfälischen Kulturlandschaft. Im Kern des Gebiets dominiert Moorboden, erkennbar an Erlenbruchwäldern und Schilf, das in die nassen Wiesen vordringt. Der großflächige Grünlandanteil des Gebietes wird geprägt durch magere Glatthaferwiesen auf den trockeneren Standorten und Sumpfdotterblumenwiesen in den nasseren Bereichen.

Kiebitz fliegend

Das NSG „Rabbruch und Osternhauland“ gehört zu den besonders bedeutenden Feuchtwiesen-Schutzgebieten, nicht nur im Kreis Paderborn, sondern in Nordrhein-Westfalen. Typische Brutvögel im Gebiet sind neben den Limikolenarten Großer Brachvogel und Kiebitz unter anderem Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzmilan, Steinkauz und Weißstorch. Einige Arten wie Bekassine und Wiesenpieper brüten seit einigen Jahren nicht mehr im NSG und kommen nur noch als Rastvögel vor. Die feuchten, mageren Grünlandflächen des Gebietes sind nicht nur Lebensraum für Wiesenvögel, sondern auch für mehrere gefährdete Pflanzenarten, darunter Sumpf-Dotterblume, Breitblättriges Knabenkraut, Heil-Ziest und Gelbe Wiesenraute. Eine herausragende botanische Kostbarkeit des Gebietes ist die Filz-Segge.

Wiesenpieper

Management

Im Teilgebiet „Rabbruch“ hat das Land NRW 1985 die ersten Flächen im Rahmen des Feuchtwiesen-Schutzprogramms erworben, dort sind heute fast alle Flächen in öffentlichem Eigentum. Im gesamten NSG sind über 65 % der Flächen im Eigentum des Landes NRW. Die meisten Flächen werden durch Landwirte extensiv bewirtschaftet. Die Wiesen werden nicht gedüngt und erst nach der Brutzeit gemäht oder beweidet. In den Kernbereichen sind die Bedingungen für die Bewirtschaftung

Sumpfdotterblume

Gehölzarbeiten

auf den Moorböden stark erschwert. Hier werden Schilfbereiche jahrweise in Abschnitten je nach Befahrbarkeit gemäht, um ein Vordringen des Schilfs in die Feuchtwiesen zu verhindern. Auch die Ränder der Blänken werden als Pflegeflächen regelmäßig gemäht, um sie für die Wiesenvögel offenzuhalten.

Erhaltungsziel offene Feuchtwiesenlandschaft

Der Maßnahmenraum für die Verbesserung der Lebensräume für Wiesenvögel im Rahmen des LIFE-Projektes ist 137 ha groß. Durch die Neuanlage und Verbesserung vorhandener Blänken und Senken wird der Lebensraum für Wiesenvögel attraktiver gemacht. Im Rabbruch werden Entwässerungsgräben mit regulierbaren Stauwehren versehen, die im Frühjahr den Grundwasserstand möglichst hoch, dicht an der Bodenoberfläche halten sollen. Zur Bewirtschaftung der Grünlandflächen im frühen Sommer lässt sich der Wasserstand passend wieder absenken.

Nicht mehr benötigte Weideschuppen und einzelne Gehölzgruppen werden entfernt. Das verringert die Unterschlupfmöglichkeiten für Räuber wie Marder und Waschbär. Wiesenvögel bevorzugen solche offenen Landschaften bei der Wahl des Brutreviers aus diesem Grund. Alte, teils zusammengefallene Weidezäune werden abgebaut.

Auf der gesamten Fläche wird in Zusammenarbeit mit den örtlichen Jägern aktives Management von Fuchs, Waschbär und weiteren Räubern betrieben. Denn das Plündern von Gelegen und das Erbeuten von Küken durch das Raubwild ist in der Kulturlandschaft ein kritischer Faktor für das Überleben der Bodenbrüter.

Das Naturschutzgebiet erleben

Entlang der nördlichen Gebietsgrenze des Rabbruchs führt ein Wirtschaftsweg, der sehr gute Einblicke in das Gebiet ermöglicht. Zur Brutzeit von April bis Juli ist das melodische Flöten des Brachvogels hier unüberhörbar. Zur Zugzeit im Frühjahr und Herbst sind die Blänken ein Anziehungspunkt für Gänse und Limikolen. Alle Vögel reagieren nicht nur zur Brutzeit empfindlich auf Störungen, daher dürfen die Wege nicht verlassen werden und Hunde müssen angeleint sein.

Projektpartner: